



"Übertreibt mal nicht, Gen... äh, Brüder!"

#### Inhalt<sup>®</sup>

Inhalt/Impressum 2
In eigener Sache 3

Werfen oder nicht werfen... 4

Was wird aus dem Semesterticket? 6

Lageplan Chemie, Lichtwiese 8
Der akademische Stoffwechsel 9

➤ Ein "Leserbrief" 10 Airlines in computer-systems 11 Was für ein Whisky... 12 Desiderata 15 Rezension Software BIOCHEMIE 16 Television, doing harm? 17 BSE & Verantwortung? 18 Der Schwarze Traum 1000. 20

Und ich war froh...

Düngt die Meere!

Ohh, Fronkreisch, Fronkreisch!!!

Wagenburgen in Darmstadt

Bio komischer Fragebogen

26

Bio-komischer Fragebogen 26

FETE (es gibt wieder eine!) 27
Übrigens... 28

Wieder im Programm:

Der Stand der Berufungen
(in letzter Affinite,)
gell keind?

Nach einer kurzen, aber glücklichen Pher weil mit vollbesetzter Professorenriege, ging diese Zeit mit dem Abschluß des Wintersemesters zu Ende: Prof. Hafner wurde emeritiert und Prof. Mayr ging bekanntlich ins gelobte Forscherland. Wir werden daher beginnend mit dieser Ausgabe wieder über den Stand der Stellenbesetzungen berichten.

Für die Nachfolge von Prof. Hafner wurde ein

Berufungsverfahren eingeleitet und zur Zeit

laufen bereits die Vorstellungsvorträge

ville bomben hort's in diesem TNT?

Impressum:

Herausgeber:

Fachschaft CHEMIE der THD

Druck:

AStA-Druck der THD

Kontaktadresse:

Redaktion TNT, c/o Fachschaft CHEMIE

Technische Hochschule Darmstadt

Petersenstr. 20 D-64287 Darmstadt

**GERMANY** 

Redaktion:

Kerstin Reitwießner, Christiane Sajak

Timo Haas, Peter A. Schindler

Auflage:

900

Redaktionsschluß:

26.06.1996, 0:45 morgens, ächz! Wo waren die Anderen??? Penntüten V

Farbe:

Weißnochnichtwas

TNT erscheint nun schon im 15. Jahrgang!

Ob die Stelle von Prof. Mayr wiederbesetzt wird wird zur Zeit geprüft - siehe Haushaltssituation

Außerredaktionelle und/oder außerreaktionäre Artikel sind mit Namen gekennzeichnet und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Gleiches gilt - auch ohne Angabe spezieller Autoren - für Rezensionen.

Veröffentlichung und sinngemäße Kürzungen behalten wir uns vor.

TNT ist das öffentliche Publikationsorgan der Fachschaft Chemie der Technischen Hochschule Darmstadt und erscheint mindestens einmal pro Semester (meistens) und sucht - wie immer - Nachwuchs (Redakteurinnen, Layouter, Zeichnerinnen & Artikelschreiber).

## In eigener Sache:

Wieder einmal ist es soweit, nachdem wir eine verlängerte schöpferische Pause hinter uns gebracht haben, haltet Ihr - nach fast sechs Monaten - endlich wieder einmal ein TNT in den Händen! Wurde ja auch Zeit, sagen viele, aber wer von jenen tut denn nun auch wirklich aktiv etwas dafür?

Hier nun wieder einmal der übliche Aufruf:

#### Wir brauchen Nachwuchs!!!

Sowohl in Fachschaft, TNT, Gremien, als auch beim Malen von Plakaten, Fetenplanung und Besetzung der studentischen Plätze im Fachbereichsrat (FBR).

Nein, wir haben auch keine besondere Begabung dafür gebraucht, aber im Moment können noch eventuell eintrudelnde "Neulinge" auf dem Gebiet der Gremienarbeit usw. von jenen eingearbeitet werden, die diesen Job schon eine Weile machen. Die nötigen Tips, Tricks, Kniffe und Taktiken sind noch zur Weitergabe vorhanden, aber wenn die Fachschaft aussterben sollte, stirbt mit Ihr auch das Wissen und neue Generationen, die nicht alles mit sich machen lassen wollen, müßten erst wieder alles von Vorne aus- und aufarbeiten. Der diplomatische Umgang - oder einfach mal volle Breitseite - gegenüber den Prof's will ja schließlich auch erst gelernt werden, ebenso, wie die Fähigkeit, eine TNT-Seite zu layouten...

schließlich auch erst gelernt werden, ebenso, wie die Fähigkeit, eine TNT-Seite zu layouten...
Ist uns ja auch nicht vom Himmel gefallen!
Nun ist die Fachschaftsbesatzung aber schon relativ alt (unser Ältester wollte ja eigentlich nur

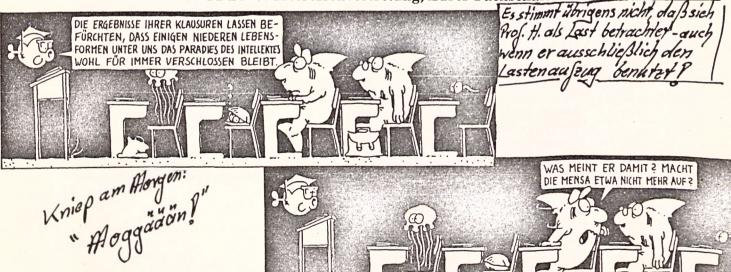
Nun ist die Fachschaftsbesatzung aber schon relativ alt (unser Altester wollte ja eigentlich nur noch TNT machen, Fetenplakate entwerfen und ein wenig promovieren), es steht also zu befürchten, daß wir auch nicht mehr lange in diesen geweihten Gängen wandeln werden. Es wird dieses Semester wieder eine Fete geben, OK, am 18.7! Wir hoffen auch, bis dahin dieses TNT fertig zu kriegen, hoffen aber außerdem darauf, daß wir auch bald ein paar Neue Mitglieder bei unseren Sitzungen begrüßen dürfen...

Es geht um Euren Fachbereich! Könntet Ihr Euch nicht 'mal - außer für Klausuren und Praktika - etwas mehr, in Bewegung setzen? Wäre schon toll!

Wenn nicht stellt sich mir wieder mal die Frage, ob Ihr außer von Chemie wirklich nichts wißt, wissen wollt und wußtet... Ein ziemlich trauriges Bild, aber naja,

sic transit gloria chimica, transit mundi transit - zu einem Alptraum!

Viel Spaß mit unserer Neuproduktion - und bewegt Euch doch mal, nicht zu Techno, sondern zu Eurer Interessenvertretung, Eurer Fachschaft!





# Werfen oder nicht werden, das ist hier die Frage!

Studentinnen und Studenten der Chemie, die Zeiten sind schwer! (frei nach DeGaule). Nachdem nun die letzte Bombe geplatzt ist und unser neuer Haushalt von Wiesbaden gesperrt wurde, bevor wir auch nur einen roten Heller davon zu Gesicht bekamen, könnte man sagen, daß dies das "Aus" für Forschung und (ganz besonders) für unsere Lehre bedeutet.

Prof.Dencher (Biochem.) liebäugelt mit dem Gedanken, Praktika ganz abzusagen, da die nötigen finanziellen Mittel hierzu fehlen, während der Dekan (Prof.Gassen, auch BioChemie) es lieber sehen würde, daß zunächst entsprechende Drittmittel eingesetzt werden, um das Haushaltsloch zu überbrücken. Wenn ich mich nicht täusche, sollten die Universitäten und Hochschulen doch eher von Drittmitteln unabhängig sein, um die Freiheit der Forschung zu gewährleisten? Auch wieder so ein utopischer Roman aus Bonn, oder?

Andere Prof's wiederum befürchten, daß die ewigen Kürzungen und Sperrungen so weitergehen könnten und es letztlich so aussehen würde, daß bald nur noch mit Bruchteilen der ursprünglich geplanten Mittel ausgebildet werden soll.

Wahrscheinlich bestreiten wir nächstes Jahr unsere Ausgaben mit den freigegebenen Mitteln dieses Jahres?

Oh, ja, es gibt Prof's, die wollen Beschwerde-Briefe an den Präsidenten schicken und den Absturz der Praktika "androhen". Es gibt Dekane, die der Meinung sind, daß dies nichts bewirken würde, wieder gibt es Meinungen, die Studenten sollen doch etwas tun, worauf sich einem gewissen Alt-Aurchbeen (upps, Alt-Fachschaftler!) die Haare

DAS DÜRFEN WIR UNS NICHT GEFALLEN LASSEN. WIR MÜSSEN EINGABEN MACHEN, UNTERSCHRIFTEN SAMMELN, FLUGBLÄTTER VERTEILEN, ...

sträuben: Wie sollte denn die Chemie mit diesem Haufen überhaupt etwas anfangen, können, wollen, sollen?

Da kümmert sich doch sowieso jeder einen Sch... um diese Belange und versucht so rasch, wie möglich durch's Studium zu rennen, in der Hoffnung, daß die TH nicht vor Abgabe der Diplomarbeit Konkurs anmeldet und einfach ihre Tore dicht macht. Wo bleibt Lehre, Forschung, Bildung und Ausbildung? Ich habe nicht den Eindruck, daß jene Politikerinnen und Politiker in Wiesbaden, Bonn und Anderswo sich darüber im Klaren sind, was sie da eigentlich tun. Daß sie dies ohnehin selten genug wissen, ist ja auch nichts Neues, aber so viel Dummheit auf einem Haufen...

Es wird immer so wahnsinnig viel über den Industriestandort Deutschland geredet, das Nonplusultra der gesamten zivilisierten Welt, aber wovon reden die denn da? Wovon lebt unsere Industrie? Deutschland lebt von seiner Ausbildung! Wir haben einen sehr hohen Bildungsstandard, wenn ich das mal so vergleiche, bin ich beinahe geneigt zu sagen, wir haben den höchsten Standard weltweit. Davon lebt unsere Industrie! Die Schulen. Unis und Hochschulen und deren Ausbildungswege sind gleichsam die Lebenssäfte, welche uns zu einem der größten Exportländer weltweit machen. Was haben wir denn sonst? Öl? Gas? Kohle? Bodenschätze? Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen und letztendlich bleibt nur noch Wissen, Bildung & Know-How stehen, Punkte, die ich bejahen könnte, in dieser Aufzählung. Und genau daran wolle die werten Damen und Herren der Politik nun sparen? Ganz ganz toll!





Nein, dumm und sehr kurzsichtig ist dies!
Nach wie vor frage ich mich immer wieder,
womit da andere Dinge ihre Existenz
verdienen... Von dem Gehalt diverser
Minister ließe sich ohne Probleme ein ganzer
Arbeitskreis finanzieren, von dem Gehalt
zweier sogar auch noch die nötigen Geräte
und Chemikalien!

Wenn ich da dann auch noch an unseren Verteidigungshaushalt denke, mit diesem Jahres-Budgets könnten ganze Unis über Jahre hinweg auskommen!

Aber wir dürfen ja nicht vergessen, Verteidigung und Waffentechnik sind ja auch wichtig für den Standort Deutschland, wurden wir doch erst neulich (170696) von ai (Amnesty international) für unsere tatkräftigen Handwerker gelobt, welche in unermüdlichem Fleiße dafür sorgen, daß Deutsche Markenqualität die Generäle der Welt mit dem gewünschten Kriegsspielzeug unter'm Weihnachtsbaume und im Osternest beglücket.

Was soll ich sagen, General müßte man sein, dann könnte ich es mir ja auch erlauben, jene Bomben zu kaufen und zu legen, welche ich mir im Labor ja offiziell nicht zusammenbasteln darf - leider!



Sandlastenspiele für Winder über 50. Die under 50 siteen still daneben und warten, bis sie 50 werden. Außerdem sind Bomben keine Lösung und ich bleibe da dann doch lieber weiterhin bei der Verfassung von TNT-Artikeln, Flugblättern etc.

Nun mögt Ihr aber sagen, dies wäre auch keine Lösung, da habt Ihr auch durchaus Recht! Ich will hier nämlich nur ein paar (etwa 1000) müde, schlaffe Geister (sehr müde und sehr schlaff!) wachrütteln.

Lösen kann ich diese Probleme auch nicht; nicht alleine! Dazu bedarf es Eurer Hilfe! Dazu brauchen wir Euch! Im Endeffekt helft Ihr Euch damit ja nur selber, aber alleine, als Einzelner wird es nur zu Einzelaktionen kommen und auch nur bei Einzelaktionen bleiben!

Eine Maus richtet wenig aus, aber 100000 Mäuse können einen See austrinken. (chin.)

Studentinnen und Studenten der TH, vereinigt Euch! Und wie, wo und wann? Eine Möglichkeit ist die Fachschaft, Eure Fachschaft! Jeden Dienstag, 18°° Uhr im FS-Raum, (N° 76), Lageplan in diesem TNT! - Afund wir organisieren nicht nur Feten!

Tschüß, Eure

Jachschaft Chemie!

Mein Leben war in Ordnung, bis ich einen Computer hatte... danach ein einziges Chaos! Nicole

awigens... A derstin & Timo (ohne "H")

auch ruhig ma/einen Spruch ( uleben lionnen.



... Nein! ...Doch! ... Nie und nimmer! ... Überhaupt und grundsätzlich... Grundsatzdiskussion beim TNT



# Allgemeiner Studierenden-Ausschuß Studentenschaft der TH Darmstadt

Körperschaft des öffentlichen Rechts

# Verkehrsreferat

# Semesterticket im RMV - ab dem WS 96/97 !!!

Nach dem Sommersemester 1996 läuft das bestehende Semesterticket mit der Darmstadt-Dieburger Verkehrsgesellschaft mbH (DDV) aus. Das bedeutet, daß bis zum 30.09.1996 mit dem Studienausweis weiterhin alle Busse und Straßenbahnen der DDV (mit Ausnahme des Airliners und der Linie 972) im Landkreis Darmstadt-Dieburg benutzt werden können. Die **Bahnstrecken** der Deutschen Bahn AG sind bis zu diesem Zeitpunkt nicht Bestandteil des Semestertickets! Da die Tarifhoheit seit dem 28.05.1995 an den Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) übergegangen ist und übernommene Sonderregelungen bis zum 31.12.1996 befristet sind, besteht keine Möglichkeit zur Fortführung des Vertrages mit der DDV.

#### VERHANDLUNGEN MIT DEM RMV

Deshalb waren Verhandlungen mit dem RMV nötig. Bereits im Frühjahr 1995 schlossen sich auf Initiative des AStA der THD die ASten im RMV-Gebiet zu einer Interessensgemeinschaft zusammen. Die RMV-ASten favorisierten ein Tarifmodell, das aus einem Kerngebiet für jede Hochschule und einer Option auf das Gesamtnetz bestand. Das Gesamtnetzticket hätten Interessierte zusätzlich erwerben können, während das Kerngebiet für alle Studierenden verpflichtend gewesen wäre. Dieses Modell wurde von der Mehrheit der Studierenden an der THD in der Umfrage des Verkehrsreferates im Sommersemester 1995 favorisiert. Diesen Vorschlag hat der RMV zugunsten eines für alle Studierenden Hochschule verpflichtenden Gesamtnetztickets zu einem einheitlichen Preis für alle Hochschul-



standorte im RMV-Gebiet verworfen. Die RMV-ASten lehnten dieses Gesamtnetzticket ab, da dadurch alle Hochschulen außerhalb Frankfurts die Fahrtkosten der Frankfurter Studierenden subventioniert hätten, da die Nutzung im Tarifgebiet 50 (FFM) aufgrund des wesentlich dichteren Verkehrsangebots sehr viel größer ist als in den Umlandstandorten. Die Preisvorstellungen des RMV fielen im Laufe der Zeit von anfangs ca. 200DM auf 125DM im November 1995, konkrete Angaben zu lokalen Semestertickets wurden vom RMV nicht gemacht. Nach langen und mühsamen Verhandlungen konnte am 26.01.1996

eine vorläufige Einigung erzielt werden. Ein Angebot für ein Gesamtnetzticket zum Preis von 166DM für die Frankfurter Hochschulen und von 88DM für die Umlandhochschulen liegt jetzt vor.

#### ALTERNATIVES LOKALES ANGEBOT DES RMV - BESCHLUB DES STUDENTENPARLAMENTES

Den Preis für ein alternatives lokales RMV-Ticket (Stadt und Landkreis Darmstadt-Dieburg, Tarifgebiete 39, 40, 41) beziffert der RMV auf ca.(!) 77.64 DM "kalkulatorischen Unschärfe" (Schreiben vom 06.02.1996) von ± 3%. Nach den Umfrageergebnissen des Verkehrsreferates des letzten Jahres wohnen während des Semesters ca. 74% der Studierenden in den Tarifgebieten 39, 40, 41 und ca. 97% im RMV-Gebiet. Dies bedeutet, daß für einen Mehrpreis von ca. 10 DM mehr als 20% der Studierenden zusätzlich das Semesterticket von ihrem Wohnort aus nutzen können.

In einer intensiven Abwägung der Vor- und Nachteile der vorliegenden Angebote hat das Studentenparlamentes (StuPa) in seiner Sitzung am 07.02.1996 beschlossen, die Beiträge der Studierenden zum Wintersemester 1996/97 neu festzulegen, um ein Semesterticket für das RMV-Gesamtnetz für die Studierenden der TH Darmstadt einzuführen. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat am 25.03.1996 die Beitragserhöhung genehmigt. Nun muß noch das Regierungspräsidium als Tarifgenehmigungsbehörde dem neuen Tarif zustimmen. Durch den RMV wurde dieses Verfahren als relativ unproblematisch dargestellt. Wir gehen deshalb davon aus, daß der Vertrag mit dem RMV Ende Mai geschlossen werden kann.

Die Semesterbeiträge setzen sich ab dem 1. Oktober 1996 wie folgt zusammen: 88DM Semesterticket, 2DM Härtefallausgleich und wie bisher 14DM als Beitrag für die Arbeit des AStA.

#### EINFÜHRUNG EINER HÄRTEFALLREGELUNG FÜR STUDIERENDE AN DER THD

Zusammen mit der Neufestsetzung der Beiträge der Studierenden hat Studentenparlament die Einführung einer Härtefallregelung beschlossen. Härtefallausgleich soll die Rückerstattung der 88 DM für folgende Ausnahmefälle sicherstellen: Wie bisher bekommen Schwerbehinderte mit Freifahrberechtigung für den Öffentlichen Verkehr und Auslandsstudierende (ein komplettes Semester) vom AStA den Beitrag für das Semesterticket zurückerstattet, wenn sie dies vor Beginn des Semesters beantragen und nachweisen. Außerdem hat das StuPa in seiner Sitzung am 23.04.1996 eine Regelung für besondere Härtefälle beschlossen, die das Semesterticket aus gesundheitlichen, studienbedingten und finanziellen Gründen nicht in Anspruch nehmen können. Die detaillierte Regelung ist ab Mitte Mai in den Büros des AStA der THD erhältlich.

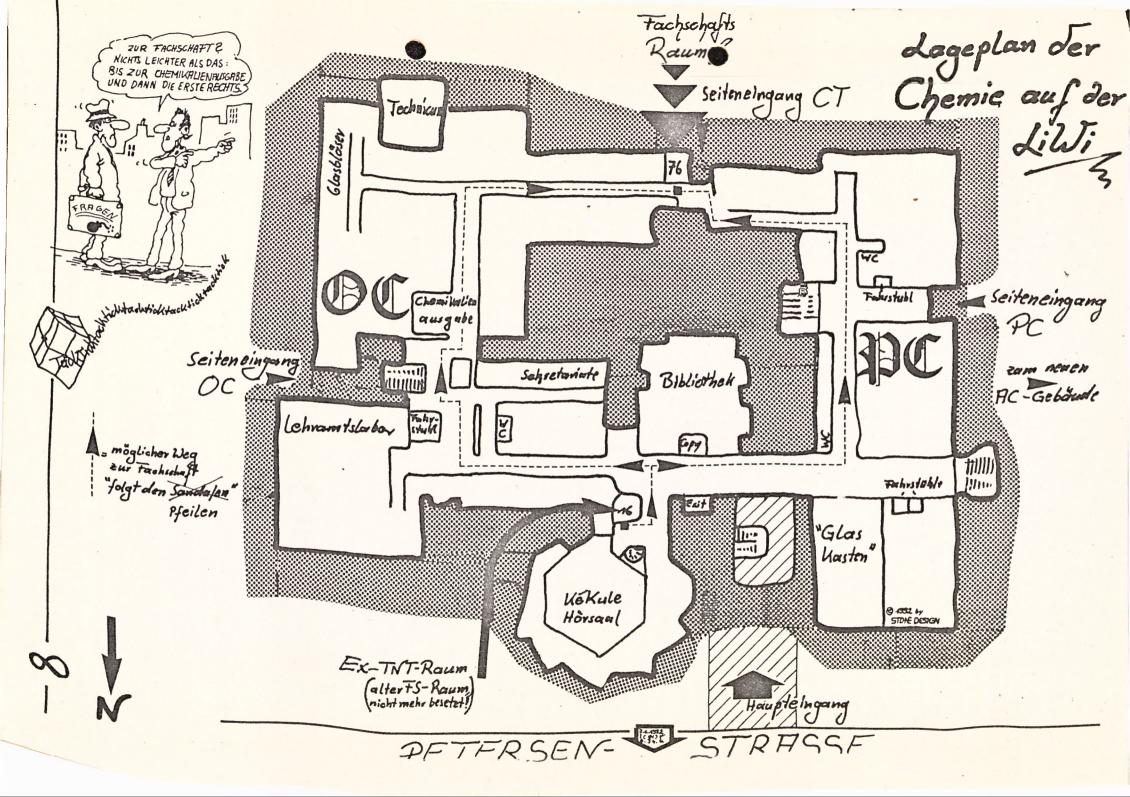
#### AKTUELLE INFORMATIONEN DES VERKEHRSREFERATES IM WWW

Seit März diesen Jahres stellen wir alle wesentlichen aktuellen Informationen (z.B. Text des Vertrages mit dem RMV, Härtefallregelung) auf dem WWW zur Verfügung (http://www.th-darmstadt.de/fsmathe/asta/Verkehr/htmt).

Wir sind außerdem über die Büros des AStA der THD und unter der e-mail-Adresse dh1a@hrzpub.th-darmstadt.de erreichbar.

PSi Frank furt hout 19.05.1996 Klaus Dapp

Tugestimmt, Damit ist die Soche gentet



# Der akademische Stoffwechsel

Bei den beschiebenen Vorgängen handelt es sich, sowelt sie im akademischen Bereich stattlinden. um irreversible Prozesse. Student Praktika und Vorlesungen Scheine, Prüfungen Subunternehmer Diplomand Taxifahrer ein kleines Problem FAD Diplom Draussen Erlahrungen Doktorand ein großes Problem Krebszyklus **Doktortite!** Postdok Gründung einer viele große Probleme Gentechnik **USA-shunt** firma Papers . Industrie Enttäuschung FAD<sup>2</sup> Erspamisse C4-gesteverter Kanal Magengeschwüre mit geringer Öffnungswahrscheinlichkeit (Noususselz ong: tehlender Promoter hochattine pindungstelle Arbeitsloser Reduktase 101 Vilamin(B) frele Seleklivitälsliller, Mechanismus unbekannt Radikale Transporter Arbeitsgruppenleiter C2 Begeisterte Doktoranden Drinnen Enttäuschte Doktoranden Professor C3 Desaktivase Vorträge, Komittees, Postdoks Sitzungen Emeritus 4 Pensiom Industrieangestellte Berufungen Arbeitslose Professor C4 Karkablagerung Berulungs schadenfreudige karussell Kollegen Langeweile, Lehrbüche Kollegen Kongrese. neidische Feinde Komittees Kollegen Professor C4\* Institutsdirektor (\* angeregter Zustand)

undurchlässige Kernmembran

An die Fachschaft Chemie TH Darmstadt

Das solln wir dazu noch sagen?
Da hat jemand's This gelesen?

Liebe FachschafterInnen!

In dem von Euch herausgegebenen Heftchen "TNT" Nr. 40 vom Dezember '95 erschienen zwei Seiten, die sich mit den bevorstehenden Hochschulwahlen beschäftigen. Ungeachtet der Frage, ob dieser Artikel die Meinung der Fachschaft, der Redaktion oder die eines einzelnen Autors darstellt, kann einiges nicht unwidersprochen bleiben.

Es ist dort die Rede von der alljährlichen "Volkskrankheit", der "Wahlmüdigkeit". Gerade für die Gruppe der Studierenden sei eine geringe Wahlbeteiligung unverständlich, da "es für alle wichtig ist, zur Wahl zu gehen" und die Wahlen eine wichtige Möglichkeit sind, "über Dinge mitzuentscheiden, die Euch in Eurem Studium direkt betreffen "

Die geringe studentische Wahlbeteiligung (am FB Chemie gingen im letzten Jahr von den 962 Wahlberechtigten 166 zur Wahl, entspricht 17%, viertletzter Platz im Fachbereich-Vergleich) wird zurückgeführt auf eine "Verwirrung" über das "was" und "wozu" der zu besetzenden Gremien. Der Artikel will Abhilfe schaffen, versprochen wird "alles wichtige in Kürze".

Eher knapp als würzig kurz fällt dann die Erläuterung der studentischen Selbstverwaltung aus (sechs Sätze). Ich möchte Folgendes anmerken: •

Die Erläuterung des Modus der Wahl erscheint mir zu kurz gekommen.

Für das Studentenparlament (StuPa) wählen wir eine der zur Wahl stehenden Listen aus ("Gruppen", "Parteien"). Die Listen erhalten gemäß ihrem Stimmenanteil Sitze

im StuPa. Insgesamt sind 39 Sitze zu vergeben.

Für den Fachschaftsrat (die "Fachschaft") erfolgt - sofern nur eine Liste zur Wahl steht - eine Persönlichkeitswahl. Es können so viele Personen angekreuzt werden, wie Sitze zur Verfügung stehen (müssen aber nicht). Die Zahl der Sitze richtet sich nach der Studierendenzahl. Für den FB Chemie (777 Studis) ergeben sich fünf Sitze (letztes Jahr waren es sieben). In den Fachbereichsrat wählen die Chemikerinnen fünf Studierende, ermittelt nach der Anzahl der besetzten Profstellen.

Kommentar zum Studierendenparlament

Statt pauschal zu befinden, daß sich im StuPa "unter anderem die Jugendorganisationen der großen politischen Parteien tummeln", wäre es im Sinne der beabsichtigten Beseitigung der alljährlichen "Verwirrung" günstiger gewesen, eben die (seit Jahren gleichen und daher bekannten) zur Wahl stehenden Gruppen bzw. Listen kurz vorzustellen, zumindest deren Namen zu erwähnen.

Das es dem/der/dern Schreiber/i/n "ein wenig schwierig" erscheint zu entscheiden, ob das StuPa eher "ein Spielplatz für politisch Interessierte und Pseudo-Intellektuelle" oder doch etwas anderes ist, habe ich einen Vorschlag: anstatt eigene Verwirrtheit und Unkenntnis an Hochschulneulinge (die Adressaten des Artikels) weiterzureichen, lieber zu den öffentlichen Sitzungen von StuPa und AStA (Allgemeiner Studierenden Ausschuß, wird im Artikel nicht mal erwähnt) einladen; so kieden an

aus erster Hand erfahren, welche Funktionen die beiden Organe der Studierendenschaft erfüllen (für die Fachschaft wird das ja schön beschrieben).

Der "Spielplatz" verwaltet einen Haushalt von rund 2,6 Millionen DM, zusammengesetzt aus den Beiträgen für das Semesterticket, den 14 DM pro Nase für den AStA, die ebenfalls mit den Immatrikulationsgebühren abgegeben werden sowie den Etats der "gewerblichen Referate". Der Abschluß des jeweils letzten Geschäftsjahres ist im AStA erhältlich.

Der AStA setzt sich zusammen aus vom StuPa gewählten Referentlnnen, die sich in kleinen Gruppen (Referaten) um die Belange der Studierenden kümmern. Die genaue Struktur ist im Erstsemester-HOCHDRUCK erläutert. Nebenbei unterhält der AStA sogenannte gewerbliche Referate: einen KFZ-Verleih (zwei Kleinbusse), den Schloßkeller, den AStA-Laden im Gang zwischen Audimax und Mensa sowie eine Druckerei gegenüber den AStA-Räumen im alten Hauptgebäude. Sie ermöglicht die unkomplizierte Herstellung von Fachschafts-Zeitschriften, deren Kosten ebenfalls durch die Beiträge zur studentischen Selbstverwaltung getragen werden. Aus diesem Topf werden also alle denkbaren studentischen Aktivitäten unterstützt - nicht nur die von "politisch Interessierten" und "Pseudo-Intellektuellen"

#### Abschließend:

Es erscheint mir als widersprüchlich, kurzsichtig und unsinnig, auf die Wichtigkeit studentischer Mitbestimmung hinzuweisen und gleichzeitig anzumerken, daß man ja "nicht für alle Gremien" eine Stimme abgeben muß - und damit zum Wahlboykott des Studierendenparlaments aufruft. Wer so spricht, hat die Konstruktion der (studentischen) Selbstverwaltung nicht begriffen. Dieses Wählverhälten konsequent durchführen, heißt die die studentische Interessenvertretung aushöhlen. Mit solchen Artikeln kann man der "Wahlmüdigkeit" nicht abhelfen.

Frohes Wählen!

Christian Hölzel

im StuPa für FACHWERK Fachschaftenreferent im AStA

Darmstadt, 8.1.96

"Ich alcube, das wird unterbelichtet"...
soll ich - faut Bernd-übe Tudith gesogt hober
"Ich alcube, Du bist untibelichtet"...
upps, das ist jetzt zwar læntelet, macht's
aber auch nicht besser.





### What would happen, if Operation Systems ran Airlines?

#### DOS AIRLINES

Everybody pushes the airplane until it glides, then they jump on and let the plane coast until it hits the ground again, then push again, jump on again, and so on.

#### **MAC AIRWAYS**

All the stewards, captains, baggage handlers, and ticket agents look the same, act the same, and talk the same. Every time you ask questions about details, you are told you don't need to know, and everything will be done for you without you having to know, so just shut up.

#### WINDOWS AIRLINE

The airport terminal is nice and colorful with friendly stewards, easy access to the plane, an eventful takeoff... then the plane bloes up without any warning whatsoever.

#### **FLY NT**

Everyone marches out onto the runway, says the password in unison, and forms the outline of an airplane. Then they all sit down and make a whooshing sound like they're flying.

#### **UNIX AIRLINE**

Everyone brings one piece of the plane with them when they come to the airport, they all go out on the runway and put the plane together piece by piece, arguing constantly about what kind of plane they're building.

#### **AMIGA AIR**

A small private airline with lots of onflight movies, snacks and other luxuries to keep the passangers happy. Unfortunately, after takeoff, the plane has nowhere to go and keeps flying in circles until it runs out of fuel and crashes. The few surviving passengers, unable to comprehend the magnitude of the disaster, ardently vow to keep flying the same plane once its put back together.

#### **MS 95 - SPACESTATION**

A space station concepted by a rich american utopist - who found a good marketing officer, enabling him to sell his sience fiction series with quite some profits. Lot of ANHÄNGER believing in this project had to find out otherwhise, still, they don't admit the fact that they spent lot of money for merely fictious stations - especially since neither DOS AIRLINES nor FLY NT are able to provide any meanings of transportation to the place where MS 95 is said to orbit around Mars - hey, what fool told you it would have anything to do with the needs of humans?

Vom Vogel muß noch ein Spruch rein! Welcher denn??? Weiß' nicht, er hat 'n noch nicht gesagt...

... ist mein Freund AC'ler und nicht aus der OC, der stinkt nicht so, wenn er heim kommt...



... IST DIESER SPRUCH ALLEN FS-LERN IN DER OC GEWIDMET.

Jetzt weiß ich, warum die Chemiker sich die Biochemiker halten... das ist wie weiße Mäuse! Bernd W. Der Computer ist die logische Weiterentwicklung des Menschen: Intelligenz ohne Moral. John Osborne

# TNT, Bücher und die Kritik derselben

Die Beschreibung und das Kritisieren eines Buches mag durchaus dem Einen in die Wiege gelegt sein, dem Anderen weniger. Verglichen mit Tucholskys Meisterwerk zähle ich mich zu Letzteren, schäme mich dessen aber nicht - denn schließlich hat jeder so seinen eigenen Stil; obwohl...

Ich selber wäre übrigens - ob furchtbarer Deutsch-Lehrer an deutschen Schulen - nie auf den Gedanken gekommen, daß sich die gesammelten Werke Kurt Tucholskys (10 Bände, Rowohlt-Verlag, ca. DM50) als so amüsant und lehrreich entpuppen könnten Warum sollten wir eigentlich nur Sachbücher besprechen? Gab es doch im TNT auch schon Anderes (TNT 25 IV/1989). Dies nun aufgreifend, möchte ich einen Abschnitt aus Band sieben präsentieren, der alleine für sich spricht - und dies tut er außerordentlich gut. Ich habe mir jedenfalls nach einigem Zögern - so muß ich gestehen -auch jene Sammlung von zehn Schmökern zugelegt, die mir so manchen Abend (ohne Whisky) versüßten - und das ist normalerweise nicht leicht!

## JONATHANS WÖRTERBUCH

Der Kandidat der Gottesgelahrtheit Jonathan Tallywags aus der Grafschaft Sussex verbrauchte in seinem ersten Semester allabendlich 1 Gläschen Whisky, in seinem zweiten Semester 1 Glas, in seinem dritten 4 Gläser, in seinem vierten 1 Flasche, in seinem fünften 4 Flaschen, in seinem sechsten nur 5 Flaschen (da war er einem Methodistenprediger in die Hände gefallen); nunmehr stand er in seinem zweiundzwanzigsten Semester und bei einer Gallone Whisky auf den Abend. Es war ein Mann in den besten Jahren.

Da starb sein Vater, der ehrwürdige Mister Tallywags aus Nutmegs (Sussex), und Jonathan sah sich vor die unangenehme Aufgabe gestellt, als einziger Sohn in den Nachlaß zu treten. Dieser zeichnete sich dadurch aus, daß er nicht vorhanden war. Nun war guter Whisky teuer. Der verlorene Sohn ging nach London. In einer schlaflosen Nacht, in der J. Tallywags sternhagelnüchtern war und dementsprechend litt, kam er auf den abenteuerlichen Gedanken, zu arbeiten. Sie können sich das Gelächter vorstellen, das sich erhob, als er diesen seinen Plan am nächsten Morgen im "Fireship" am Tisch ankündigte; der besorgte Wirt kam herbeigelaufen, ob den Herren etwas fehle - so einen Krach machten sie! Schließlich verliefen sie sich, um anderswo weiterzusaufen

und Tallywags blieb traurig am Tisch zurück.

Da näherte sich ihm ein älteres Männchen, demütig, den Kopf leicht vornübergeneigt, flüsterte so etwas wie "guten Tag, lieber Herr!" und setzte sich unaufgefordert an den runden Tisch, auf dem der Schnaps in großen Lachen stand. Tallywags sah ihn aus milde verglasten Augen an, seine Unterlippe zitterte leise - er wartete. Ja, sagte das Männchen, er habe am Nebentisch ein bißchen zugehört; das sei nicht recht vor Gott, gewiß, man könne es geradezu eine Sünde nennen - aber die Herren hätten so laut und deutlich gesprochen... Tallywags schluckte. Und er hätte gehört, sagte das Männchen, daß Herr Tallywags arbeiten wolle - und er, Männchen, habe einen Freund, der sei Verleger, und der habe einen Auftrag zu vergeben und suche demgemäß einen gelehrten Mann. Und der Herr, mit dem er hier zu sprechen die Ehre hätte, wäre doch, seinem ganzen Aussehen und seiner feinen Bildung nach zu urteilen, ein Mann der Wissenschaft, wie wäre der Name? Tallywags, sehr angenehm, sehr angenehm, er hieße Gingambobs, Abraham Gingambobs, und wenn der Herr Tallywags wolle, dann könnte man gleich zum Verleger gehen, wie...?

Tallywags stand auf, weil der andere aufstand; er zahlte nicht, weil der andere zahlte und er schlurrte hinter ihm drein, wohin jener ihn zog. Sie landeten in einem trüben, geduckten Durchgangshaus, kletterten vier gewundene Treppen empor und standen schließlich vor einer Tür, an der hing ein blaues Schild:

Publisher Hinein. Zwei Männer, die sich vergeblich den Anschein zu geben versuchten, als seien sie zwei Herren, ließen sich vorstellen, wurden vorgestellt, gaben vor Brüder zu sein und Nelson zu heißen - Platz nehmen? Bitte? Ja-:

Es handele sich um ein Wörterbuch. Um ein deutsch-französisches Wörterbuch, He? Um ein deutsch-französisches Wörterbuch. Ob Herr - Herr -hm - Tally...Tallywags - man werde ein Pseudonym wählen müssen - doch wohl deutsch und sicherlich auch französisch...? Der Alte knuffte den Kandidaten in die Seite, der gab einen Lauf von sich, den man bei nebligem Wetter als Ja auffassen konnte, Manuskripte raschelten. Bücher kollerten vom Tisch und wurden wieder heraufgeholt... und als sie die Treppe heruntergingen, war Herr Tallywags im Besitz eines Auftrages, ein Lexikon herzustellen, und eines Vorschusses von vier Pfund. (Diese Geschichte liegt lange zurück.) An diesem Abend besoff er sich wie eine Segelschiffsmannschaft, die nach zwei Monaten widriger Winde in einem Hafen einläuft. Acht Wochen später war das Lexikon fertig. Tallywags hatte ein paar befreundete Kapitäne konsultiert, die ihrerseits solche Lexika in der Kajüte mit sich führten und sie unter gewaltigem Fluchen heraussuchten - er hatte sich ferner der regen Mitarbeit einer gewissen Kitty Cauliflower zu erfreuen, die ihn in strittigen Fällen liebreich belehrte. Nunmehr senkt sich die Geschichte aus den Wolken dichterischer Einbildungskraft auf den Boden jener Realität, wo rechts gefahren wird.

Denn dergleichen, sagt sich der kluge Leser, gibt es nur in Romanen. Solch versoffene Kandidaten gehören Dickenschen Zeiten an;

eher will ich, sagt der Leser, an einen verzauberten Drachen glauben als an einen Verleger, der Vorschuß gibt - was sind das für Geschichten...! Gut und schön-: aber das Lexikon halte ich in den Händen. Hier liegt es:

Neues
Taschen-Wörterbuch
Deutsch-Französisch
und
Französisch-Deutsch
von K.Ashe
Nelson, Editeurs
183 rue Saint-Jacques
Paris.

Ich wette um die gesammelten Werke eines Akademikers, daß dieses Buch auf keinem anderen Wege als auf dem vorbezeichneten zustande gekommen sein kann. K. Ashe ist selbstverständlich ein Pseudonym, die Nelsons sind inzwischen nach Paris gezogen, und ein vollsinniger Mensch kann dieses Lexikon, das mir ein freundlicher Leser zugesandt hat, nicht verfaßt haben.

Deutsch ist bekanntlich da am schönsten, wo es an den Rändern gen den Wahnsinn hin verschwimmt: aus Kinderfehlern kann man mehr über die Muttersprache lernen, als aus dem ganzen Goethe - und dieses Lexikon hat mir viele Abende verkürzt. Abgesehen von "Söndagsnisse Strix" und "The New-Yorker" habe ich lange nicht so gelacht. Schlag auf, lies:

Was ist "abarten"? Dégénérer. Gut, aber was ist "abäschern"? Was ist "Abbiß"? Was: "abblatten"? Und tief betroffen liest du weiter. "Mutzen"? Können Sie mutzen? Ich kann es nicht, oder doch nur selten. Und was mag das sein: "Diskretionstags"? Eher verständlich ist schon "fragselig" und "erbittlich", wilkommene Bereicherungen der deutschen Sprache. Auch "Hausverstand" und "Leichenbuch" gehören in jenes Handwörterbuch; von "Strafengesetz" und der "Facklei" schon nicht zu reden. Dann aber wird es bewegter. Nachdem wir auch den "Bahnzug" und die "Sicherheitsanstalt" sowie das "Seitengespräch" genossen haben, erfreuen wir uns an leichten Sprachstörungen der beteiligten Gehirne, die dem Herrn

seiner schweren Fahrt. Er schreibt:

"Die großblumische Esche", was darauf schließen läßt, daß hier ein Kapitän aus der großen Seestadt Frankfurt am Main mitgetan hat; er schreibt die "Schüppe" und der "Kupferstüchsammler", was richtig ist, weil man ja auch der Schürm und der Mülschreis sagt. Was aber ist eine "Demutspflanze"? Das ist eine Mimose.

Soweit das Deutsche. Nun ist da aber noch das Französische, und auch dies will gekonnt sein. "Parquet" heißt "Spiegelfeld", und "profil" natürlich "Durchschnittsansicht"; daß aber "Muff" "aboiement sourd", ein dumpfes Gebell ist... das kann man nur nachts um vier verstehen, wenn der Whisky ölig-gelb in den Gläsern schaukelt. Man muß eben übersetzen können - und welcher Seemann könnte das nicht! Die helfenden Kapitäne haben ganze Arbeit gemacht. So, wie "sans-culottes" "Hosenlose" heißt, so heißt "Perlmutter" "mère des perles" - das leuchtet ein. Und das wimmelt von ganz alten französichen Wörtern, wie "tépide" für lau; und "portraiture", was es gibt - sowie "maudissible", was es nicht gibt, und was "fluchwürdig" heißen soll - unrichtig ist nur "wurst", was seltsamerweise ein ins Französische übergegangenes Wort ist und "kleiner Munitionswagen" bedeutet. Das mag alles noch angehen.

Aber stürmisch wars, und die Nacht ging hoch, der Wind heulte an den Fensterschei-

Kandidaten Tallywags geholfen haben auf ben, Kitty Cauliflower hatte auch ihrerseits den Kanal voll, und nun schlug die Wortkunst hohe Bogen.

Was um alles in der Welt ist ein "Hühnerwerter"? Was ein "Leichmann" ist, weiß jeder, der es einmal gewesen ist; warum aber "Gänze" nicht nur "tout" heißt, sondern auch "gîte non exploité", eine nicht ausgenutzte Lage... das muß ein guter, alter Whisky gewesen sein, ein alter, guter... Und wie darf man, so man nicht van de Velde heißt, "Depot" mit "Hinterlage" übersetzen? Und in jener Nacht, als Kitty in der Ecke lag und so herzbrechend schluchzte, daß sich die Katze ängstlich unter den Tisch zurückziehen wollte, was sie aber nicht konnte, weil dort der Herr Tallywags lag und bellte, da entstand die Übersetzung für "sauvage". Wild? Nein - "sauvage" heißt "leutschen" fragen sie mich nicht, ich bin zu ergriffen. Es ist ein schönes Lexikon, und mein freundlicher Leser hats bei Herrn Deléphine in der rue St. Antoine gekauft, also muß es doch wohl im Handel sein. Und mich verfolgt in den schwedischen Nächten, wo es nie ganz dunkel wird und die ganze Erde nachts aufbleiben darf, wie die Kinder, wenn die älteste Schwester heiratet - dann plagt mich eine Frage:

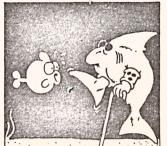
Woher bezieht man solchen wundervollen Whisky -?

Ich bin ein alter Hühnerwerter - aber das mutze ich nicht.

Lest es, es steht in Band 7, Seite 148-152, lest es und freut Euch! Danke Claudia!









# 15

# Desiderata



GEHE RUHIG UND GELASSEN DURCH LÄRM UND HAST, UND SEI DES FRIEDENS EINGEDENK, DEN DIE STILLE BERGEN KANN. VERTRAGE DICH MIT ALLEN MENSCHEN, MÖGLICHST OHNE DICH IHNEN AUSZULIEFERN. ÄUßere Deine Wahrheit Ruhig und Klar, und höre anderen zu, auch den Geistlosen und Unwissenden; auch sie haben ihre Geschichte.

Meide Laute und aggressive menschen. Für den geist sind sie eine qual. Wenn du dich mit andren vergleichst könntest du bitter werden und dir nichtig vorkommen, denn es wird immer menschen geben die größer und geringer sind als du. Freue dich deiner leistungen wie auch deiner pläne.

DLEIBE WEITER AN DEINEM WEG INTERESSIERT, WIE BESCHEIDEN ER AUCH SEI. IM WECHSELNDEN GLÜCK DER ZEITEN IST ER EIN ECHTER BESITZ. IN DEINE GESCHÄFTLICHEN ANGELEGENHEITEN LASSE VORSICHT WALTEN, DENN DIE WELT IST VOLLER BETRUG. DOCH SOLL DAS DICH NICHT BLIND MACHEN FÜR VORHANDENE RECHTSCHAFFENHEIT. VIELE MENSCHEN BEMÜHEN SICH HOHEN IDEALEN ZU FOLGEN, UND ÜBERALL IST DAS LEBEN VOLLER HELDENMUT.

Sei du selbst. Vor allem heuchle nicht zuneigung. und sei, was liebe anbelangt, nicht zynisch, denn trotz aller dürre und enttäuschungen ist sie **do**ch ewig wie das gras.

NIMM FREUNDLICH-GELASSEN DEN RATSCHLUß DER JAHRE AN, UND GIB MIT WÜRDE DIE DINGE DER JUGEND AUF. STÄRKE DIE KRAFT DES GEISTES, DAMIT ER DICH BEI UNVORHERGESEHENDEN UNGLÜCK SCHÜTZE. ABER QUÄLE DICH NICHT MIT GEDANKEN. VIELE ÄNGSTE KOMMEN AUS ERMÜDUNG UND EINSAMKEIT. NEBEN EINEN GEWISSEN MAß AN SELBSTDISZIPLIN SEI GUT ZU DIR.

Du bist nicht weniger ein kind des universums als es die baüme und sterne sind; du hast ein recht, hier zu sein. und, ob dies dir klar ist oder nicht: kein zweifel besteht, daß das universum sich so entfaltet, wie es sich entfalten soll.

DARUM LEBE IN FRIEDEN MIT GOTT, WIE IMMER AUCH DU IHN VERSTEHST. WAS AUCH IMER DEIN MÜHEN UND DEIN SEHNEN IST: HALTE IN DER LÄRMENDEN WIRRNIS DES LEBENS MIT DEINER SEELE FRIEDEN. TROTZ ALLER FALSCHHEIT, TROTZ ALLER MÜHSAL UND ALL ZERBROCHENER TRAÜME IST ES DENNOCH EINE SCHÖNE WELT.

Sei vorsichtig. und strebe danach, glücklich zu sein.

Mathematiker wissen ja nichts von den Einheiten, mit denen sie rechnen... Michael

- Also, mit den meisten TNT-Sprüchen kann ich nichts anfangen...
- Macht nichts, das geht den meisten so!



#### Besprechung der Lern- und Übungssoftware - Biochemie

Heinz Schmidkunz

Edition CyberMedia: Biochemie, Teile 1 - 7 (bisher sind Teile 1 - 4 erhältlich)

Braunschweig/Wiesbaden: Verlag Vieweg, 1995

DM 68,-- pro Band

Die an dieser Stelle besprochene Lern- und Übungssoftware von H. Schmidkunz besteht aus 7 Bänden mit je 3 Disketten und einer 28 Seitigen Begleitbroschüre (Bände 1 bis 4 wurden hier getestet und können ab sofort im Tutorenzentrum ausgeliehen werden).

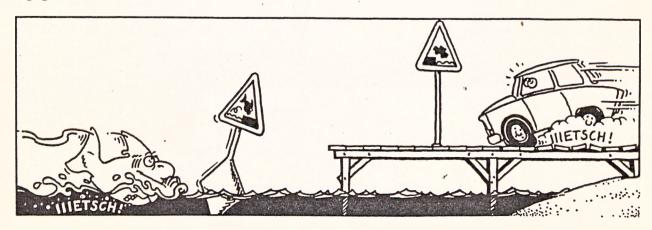
Jedes dieser Lernpakete ist wie ein Buch aufgebaut, deren Seiten man entweder per Maus oder Tastatur umblättern kann. An dieser Stelle seien auch die Systemvoraussetzungen für den Betrieb des Programms genannt: PC mit mindestens 80386-Prozessor, 4MB RAM; Oberfläche: MS-DOS 5.0, Windows 3.1 oder höher.

Neben dem einfachen Durchblättern kann man aber auch einzelne Begriffe direkt suchen und diese dann gezielt bearbeiten. Der Lernerfolg kann durch vorhandene Frageseiten überprüft werden und es kann ein Abschlußtest des gesamten Stoffes zur eigenen Kontrolle durchgeführt werden.

Zusätzliche komfortable Funktionen wie Lesezeichen setzen, notieren auf vorhandene Notizblätter oder benutzerspezifisches Abspeichern erleichtern das Arbeiten und Rahmen das didaktisch gut durchdachte Konzept ein.

Inhaltlich richtet sich das Lernpaket, nach Angaben des Verlages, an alle Naturwissenschaftler im Grundstudium an Schüler und Medizinstudenten. Dies ist auch unser Eindruck. Für Studenten der Fachrichtung Chemie mit Schwerpunkt Biochemie kann diese Software höchstens als einfacher Grundlagentest angesehen werden. Viele Kapitel behandeln Themen wie Monosaccharide, Di- und Polysaccharide, Fette usw. die als fundamentales Grundlagenverständnis für die Biochemie als auch für die Naturstoffchemie anzusehen sind.

Es stellt sich daher die Frage, ob der verlangte Preis von DM 68,-- pro Teil, d.h. insgesamt 7 \* 68,-- = DM 476,-- für den gesamten Lernstoff angebracht, bzw. von Schülern zu bezahlen ist. Umfassende Lehrbücher der Biochemie mit wesentlich mehr Detailinformationen sind dagegen schon für ein Viertel des obigen Gesamtpreises zu haben.





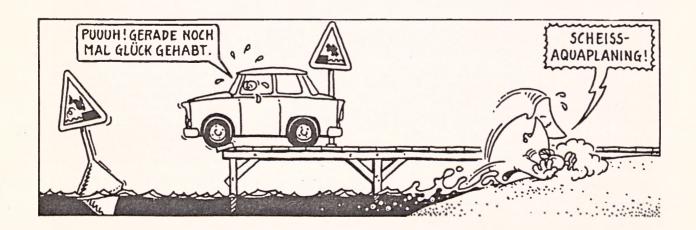
## Television is doing irreparable harm!

'Yes, but what did we use to *do* before there was television?' How often we hear statements like this! Television hasn't been with us all that long, but we are already beginning to forget what the world was like without it. Before we admitted the one-eyed monster into our homes, we never found it difficult to occupy our spare time. We used to enjoy civilised pleasures. For instance, we used to have hobbies, we used to entertain our friends and be entertained by them, we used to go outside for our amusements to theatres, cinemas, restaurants and sporting events. We even used to reak books and listen to music and broadcast talks occasionally. All that belongs to the past. Now all our free time is regulated by the 'goggle box'. We rush home or gulp down our meals to be in time for this or that programme. We have even given up sitting at table and having a leisurely evening meal, exchanging the news of the day. A sandwich and a glass of beer will do - anything, providing, it doesn't interfere with the programme. The monster demands and obtains absolute silence and attention. If any member of the family dares to open his mouth during a programme, he is quickly silenced.

Whole generations are growing up addicted to the telly. Food is left uneaten, homework undone and sleep is lost. The telly is a universal pacifier. It is now standard practice for mother [rem. of the red: and father, too!] to keep the children quiet by putting them in the living-room and turning on the set. It doesn't matter that the children will watch rubbishy commercials or spectacles of sadism and violence - so long as they are quiet.

There is a limit to the amount of creative talent available in the world. Every day, television consumes vast quantities of creative work. That is why most of the programmes are so bad: it is impossible to keep pace with the demand and maintain high standards as well. When millions watch the same programmes, the whole world becomes a village, and society is reduced to the conditions which obtain in pre-literate communities. We become utterly dependent on the two most primitive media of communication: pictures and the spoken word.

Television encourages passive enjoyment. We become content with second-hand experinces. It is so easy to sit in our armchairs watching others working. Little by little, television cuts us off from the real world. We get so lazy, we choose to spend a fine day in semi-darkness, glued to our sets, rather than go out into the world itself. Television may be a splendid medium of communication, but it prevents us from communicating with each other. We only become aware how totally irrelevant television is to real living when we spend a holiday by the sea or in the mountains, far away from civilisation. In quiet, natural surroundings, we quickly discover how little we miss the hypnotic tyranny of King Telly.





# Prionen und BSE Von der Verantwortung des Wissenschaftlers gegenüber dem Menschen, nicht gegenüberder Marktwirtschaft!

Die moderne Medizin war vor einem Jahrzehnt noch fest davon überzeugt, nun alle Erreger bekämpfen zu können, Infektionskrankheiten besiegt zu haben. HIV "[...] haben diesen Anspruch als Hybris entlarvt. Die Natur läßt sich niemals wirklich erobern! [...] Aber vielleicht ist Eroberung auch das falsche Wort, um unsere Beziehung zur Natur zu beschreiben, die ja nicht nur unser Leben umgibt, sondern im tiefsten Sinne auch unser Leben darstellt" (L.Streyer, Biochemie, 4.Auflage, Heidelberg, (1990), 915).

Nun, nach HIV steht Europa vor einem neuen Problem: Neuere Ergebnisse sollen bewiesen haben, daß die Erreger der Bovine Spongiform Encephalopathy (BSE) auch auf den Menschen übertragbar sind und dort eine Unterart von CJD (Creutzfeldt-Jakob Disease) hervorrufen können.

Dabei sind sich die Fachleute noch immer nicht darüber im Klaren, was nun BSE auslöst. Folgt man den Argumentationen von Prof. Riesner (Uni Düsseldorf, GDCh-Vortrag an der TH-Darmstadt am 23.01.1996), so sind tatsächlich Prionen (PRoteinInfektiOeseageNs) verantwortlich, pathogene Proteine einer Größe von ca. 33-35kDa, mit Zuckerund Lipid-Resten, welche sich auf noch unbekannte Weise replizieren können und auf weitere Organismen übertragen werden können. Ein weiteres großes Problem ist die Nachweisbarkeit der Infektion selbst. Tiere, die noch nicht das volle Krankheitsbild von BSE aufweisen, könnten entsprechend als gefährdend oder brauchbar eingestuft werden,

wenn sich nicht entsprechend langwierige Tests anschließen müßten.

B.Schreuder et al. (*Nature*, (1996), **381**, 563) haben eine schnellere Testmethode entwickelt, aber selbst hier dürfte der Kostenaufwand nicht unbeachtlich sein. Lohnt es sich da noch, ein Rind zu schlachten, um es auf den Markt zu bringen?

Bleiben also nur Halbwahrheiten übrig! Mir, als unbedarften Idealisten, stellt sich dann aber auch die Frage, wieso die Möglichkeit der Übertragbarkeit auf Menschen nicht vorher bereits in Betracht gezogen wurde und weiterhin entsprechend kontaminiertes Material in den Handel kommen soll. Während die Briten weiterhin versuchen. ihren Handel aufrecht zu erhalten, wehrt sich der Rest der EU mit Händen und Füßen gegen die Einfuhr entsprechender Produkte. Fakt ist, daß hier ein Gefahrenpotential besteht, das es nicht zu mißachten gilt! Wie kann nun eine wissenschaftliche Institution ein Gutachten erstellen, aus dem hervorgeht, daß - ob manglender Beweise -Rindfleisch keine pathogene Wirkung habe? H.A.Kretzschmar et al. (Dt.Ärztebl., (1996), 9315, B758-759) weisen in ihrem Artikel darauf hin, daß die Infektiosität von Muskelgewebe noch nicht endgültig geklärt sei. Und erst kürzlich erwähnte die britische Seite vor der Veterinärkommission in Brüssel entsprech-

ende Versuche.

-2) arum hab 'ioh so viel Arsen in der Analy
-Ein Praktikant macht Mühe,

Je giftiger, Desto tot?

... hat we nighters end Freude an den OC- Weaven.

... ist das Vakuum eine Ansammlung von kondensierten Leerstellen

Nicole: Ich hab' Dich abustisch & geistig, abe nicht galvanisch verstamden ()

... scheint das Korrigieren von OC-Klausuren durchaus etwas belustigendes an sich zu haben, folgt man der Stimmung im Tut-Zentrum...

Beispielsweise sei bei Milz keine Infektiosität nachweisbar, dagegen stehen Ergebnisse der Versuche mit Skelettmuskulatur noch aus. Diese "Ergebnisse sind leider [...] nicht nachzuvollziehen, da sie nicht detailliert schriftlich vorgelegt wurden". Es bleibt also ein "vermutlich geringes, jedoch schwer einschätzbares Risiko beim Verzehr von Muskelfleisch BSE-infizierter Rinder". Ich würde - ob einer solchen Präsentation wahrscheinlich im Boden versinken. Das hat doch nichts mehr mit Wissenschaft und den entsprechenden Anforderungen an Exaktheit und Reproduzierbarkeit zu tun! Solche Halbwahrheiten und ähnliche Dinge werden von "Wissenschaftlern" auf die Öffentlichkeit losgelassen, obwohl doch - ob der immer noch bestehenden Bedenken - ei-

Aber hier spielt wieder Geld eine Rolle; viel Geld, sehr viel Geld! Wieder einmal scheint

gentlich wesentlich drastischere Maßnahmen

der Mammon über den Verstand zu siegen, wieder einmal sind die Finanzen der Industrie wichtiger, als das Wohlergehen von Tier und Mensch. Trotz des unkalkulierbaren Risikos, bei unabsehbaren Folgen insgesamt! Woher stammt diese Kurzsichtigkeit?

Nichts sehen, nichts höhren, nichts sprechen? Ich kann es nicht glauben, daß - ob des großen Risikos - es überhaupt jemanden gibt, der es wagt, zu verlangen, den Vertrieb potentiell kontaminierter Artikel aufrechtzuer-

Doch immer wieder finden sich - wie schon so oft in unserer Geschichte - korrupte Wissenschaftler, die alles nachzuweisen in der Lage sind, was der Auftraggeber gerne sehen möchte. Sieg des Geldes über den Menschen. "Es betrifft mich ja nicht, nicht persönlich, wenn, dann erst in 20 Jahren, wenn überhaupt".

BSE, das Russisches Zeitbomben-Roulette? d:\000peter\athd#fsc\BSE1.doc

Schaut doch mal im WWW unter "mad cow" nach!!!

Biologie und Computer sollte man kombinieren... Den Pentium kraftig gießen!

-Timo mischt Apfelwein mit Coca?

## Spielplan Staatstheater Darmstadt

#### **Großes Haus JULI 1996**

zu ergreifen wären.

2. 19.30 kostPROBE im Fover: Wiener Blut (5 Mark)

3. 19.30 Zum letzten Mal: Cosi fan tutte (Miete E1, fr. Verk.)

5. 19.30 Katja Kabanowa (Miete C1 und freier Verkauf) 7. 19.30 Premiere: Wiener Blut/Operatte von Johann Strauß (Miete P/G und freier Verkauf)

9. 19.30 Wiener Blut (Freier Verkauf)

Mi. 10. 19.30 Katja Kabanowa (Miete A1 und freier Verkauf)

19.30 Wiener Blut (Freier Verkauf)

20.00 Sonderkonzert: 50 Jahre Internationale Ferienkurse für Neue Musik (Freier Verkauf)

Ohne Gewähr!

Kartenvorverkauf für das Staatstheater auch am Infostand des Verkehrsvereins, Luisencenter, Mo-Fr 9 bis 18, Sa 10 bis 13 Uhr. T. 132780. Auch Vorverkauf für die Veranstalterinnen, Deutsch-Indische Gesellschaft, Kammerorchester Merck, Steinbruch-Theater, Kulturcafé, Bessunger Knabenschule, Studentinnenkeller, Jagdhofkeller u.v.a.

Programm der Aktion Theaterfoyer

Ende der Spielzeit

Kleines Haus

2. 19.30 Alles ist einfach (Volksbühne H und freier Verkauf)

3. 19.30 Alles ist einfach (Miete S1 und freier Verkauf) 4. 20.00 Kammerkonzert: Werke von Palestrina, di Lasso, de la Håle,

Rheinberger, Poulence u.a. (Miete K/K, freier Verkauf)

5. 19.30 Das kleinere Übel (Freier Verkauf)

19.30 Alles ist einfach (Miete D2 und freier Verkauf)

7. 19.30 Zum letzten Mal: Loch im Kopp (Miete So2, Theater-Ring So und freier Verkauf)

Di. 9. 19.30 Zum letzten Mal; Das kleinere Übel (Freier Verkauf)

Mi. 10. 19.30 Alles ist einfach (Miete S3 und freier Verkauf)

Do.: 11. 19.30 Anatovka (Freier Verkauf)

Zum letzten Mal; Alles ist einfach (Miete C2, freier V.) 19.30

Zum letzten Mal: Anatevka (Freier Verkauf)

Änderungen vorbehalten!

Vorverkauf: Di-Fr 9 bis 18 Uhr. Sa 10 bis 13 Uhr. So 11 bis 13 Uhr. Telefonisch: 06151/2811-211 Di-Fr 9.30 bis 19.30 Uhr, Sa 10 bis 13 Uhr. Anrufbeantworter rund um die Uhr. 2811-214 Abendkasse: Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

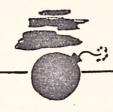
Sa. 13.7, 20 bis 3 Uhr Sommerfest '96

mit (im Großen Foyer) Dacia's Soul Factory" (Soul/Funk), "Superdufte" (Schlager der vergangenen 30 Jahre) und Disco mit Haroun und (im Kleinen Foyer) das "Rolf Zwirner Quartett" (Jazz/Swing) und "Die Boogies". Eintritt: 35 Mark. Vorverkauf ab 15. Juni: Buchhandlungen Gebicke (Rheinstraße), Gutenberg (Luisenplatz) und Schlapp (Ludwigspassage) und im Presse-Zentrum des "Darmstädter Echos" im Luisencentei

Alle Veranstaltungen - wenn nicht anders vermerkt - im Foyer Großes Haus des Staatstheaters Darmstadt, Eintritt frei!

Änderungen vorbehalten!

Dies ist die eintausendste TNT-Seite!!! (Seite Oin dieser Ausgabe)



#### **Der Schwarze Traum**

aus "Stein und Flöte" von Hans Bemmann

Er stürzte von oben her hinab auf den weit ausgebreiteten Garten, überschaute für einen Augenblick das grüne Gelände mit seinen Rasenflächen, Bäumen und Gewässern, den verschlungenen Blumenornamenten und dem Labyrinth dunkler Hecken, zwischen denen weiße Glieder aufschimmerten; er stürzte mitten hinein in einen Wirbel von Farben und Düften, tauchte durch die sprühende Fontäne und spürte, wie alle Süßigkeit dieser Vereinigung, in einem einzigen Herzschlag zusammengepreßt, ihn durchfuhr wie der Schmerz eines Messerstichs, aber sein Sturz war unaufhaltsam und riß ihn hinab in die gestaltlose Schwärze. Lange Zeit fühlte er nichts als den sausenden Fall, der ihn immer tiefer hinabsaugte in den bodenlosen Abgrund brüllender Angst, und er hatte noch immer das Gefühl des Stürzens, als er ohne Übergang in einen Bereich fahler Erhellung geriet, deren Ursprung kein Licht sein konnte; denn selbst das Sichtbare erschien hier lichtlos und nur als eine andere Spielart des Schwarzen. Er befand sich in einem schief hängenden, in seiner Gesamtheit nach unten stürzenden Raum, der begrenzt schien, ohne daß man seine Form hätte beschreiben können, und ihm gegenüber saß der Graue. Er wußte, daß er ihn kannte, wenn ihm auch nicht einfallen wollte, wo er ihm schon begegnet war; aber er kannte dieses graue, unbewegte Gesicht, das schräg vor ihm im Raum hing und ohne eine Regung der Lippen zu ihm sprach. "Du hast meine Erwartungen nicht enttäuscht", sagte der Graue, "und allmählich beginnst du zu begreifen, wie diese Welt funktioniert, wenn du dich auch immer noch nicht ganz von der Vorstellung lösen kannst, dieses Herz, das du in der Brust trägst, sei mehr als eine Pumpe, die das Blut durch deine Adem treibt. Du könntest es noch viel weiter bringen, wenn du solche kindischen Träume endlich vergessen würdest. Spürst du nicht, wie deine Natur dich dazu drängt, Macht über andere zu gewinnen und auszuüben? Diesem Zwang kannst du dich nicht entziehen, solange du gegen ihn ankämpfst, wirst du zu den Verlierern gehören. Willst du einer von diesen vielen sein, mit denen jene wenigen, die den Mechanismus der Welt begriffen haben, nach Belieben verfahren? Fressen oder gefressen werden, das ist das einzige, was zählt. Auch du wirst diesen Mechanismus nicht ändem.

Der Raum mitsamt dem Grauen kippte zur Seite weg und zerfiel in ständigem Sturz zu einem Anatigen

Anatigen

Anatigen

Anatigen

Anatigen

Anatigen

Anasse, krallte seine Nägel in

Sich den Weg durch grausiges

Anternde Knochen und erschlaffende

Chaffen hatte. Rings im wesenlosen

An in sausendem Sturz auseinander und

Azontlose Unendlichkeit dennoch spührbar blieb

Ager Unendlichkeit, als Sieger entlassen aus dem

Oewußt, daß der Preis des Sieges die absolute

er alles zerstort, was sich rings um ihn regte, und nun trieb

Jund würde ewig so weitertreiben.

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

WIE KOMMST DU DARAUE,

DER IST ROCH NOCH GAR NICH

DER IST ROCH NICH

DER IST RO regellosen Gewimmel von Klauen und Rachen, Krallen gruben sich in aufgeplatzende hornige Haut, Reißzähne packten zuckende Glieder, und Lauscher wirbelte mit in dieser ungestalteten Masse von Leibern, war nur noch Bestandteil eines ungeheuerlichen Körpers, der sich selbst in blindwütiger Raserei zerfleischte. Da schlugen fischähnliche Wesen mit kalt glotzenden Augen ihr nadelspitzes Gebiß in die schuppige Haut echsenhafter Scheusale, andere trieben auf krallenbewehrten, häutigen Flügeln heran und fuhren mit geifernden Rachen aufeinander los, zottige Ungeheuer verkeilten ihre gehörnten Schädel ineinander, bis die Halswirbel krachten und die blutunterlaufenen Augen aus den Höhlen traten, riesige Schlangen verknäulten ihre steifigen Leiber in erstickender Umschlingung und Lauscher packte mittenhinein in diese durcheinandergleitende, glitschige Masse, krallte seine Nägel in zuckendes Fleisch, verbiß sich in schlenkernde Gliedmaßen und fraß sich den Weg durch grausiges Getümmel, tötete, um zu überleben, schlug um sich, spürte zersplitternde Knochen und erschlaffende Muskeln, trat und stieß, bis er endlich einen freien Raum geschaffen hatte. Rings im wesenlosen schwebten zerfetzte Körperteile, kopflose Rümpfe, trieben in sausendem Sturz auseinander und verloren sich in der Leere des Lichtlosen, dessen horizontlose Unendlichkeit dennoch spührbar blieb. Während er allein weiter stürzte in die Abgründe der Unendlichkeit, als Sieger entlassen aus dem Gemetzel unbenennbarer Wesen, wurde ihm bewußt, daß der Preis des Sieges die absolute Einsamkeit war. Um zu überleben, hatte er alles zerstört, was sich rings um ihn regte, und nun trieb er wie ein Staubkorn ins Nichts hinab und würde ewig so weitertreiben.







## Und ich war froh...

Dieser Text wurde zwar bereits auf der Antifademo, am 12.9.1994 am Luisenplatz verteilt, aber aktuell ist er leider immer noch - ich wäre froh, wenn dem nicht so wäre...

#### Und ich war froh...

Ich bin in diesem Land geboren, in ihm aufgewachsen. Meine Eltern sagten mir, ich solle froh sein, nicht in der Dritten Welt geboren zu sein, weil die Menschen dort hungern, und ich war froh...

Ich bin hier zur Schule gegangen und habe Dinge gelernt, die ich gar nicht lernen wollte. Meine Lehrer sagten mir, sich solle froh sein, diese Dinge lernen zu können, eines Tages würden sie mir in der Wirtschaft helfen, viel Geld zu verdienen und ich war froh...

Aus den Medien habe ich gelernt, daß ich froh sein sollte, in einer Demokratie zu leben und einen Staat zu haben, der mich vor Übergriffen feindlicher Staaten schützt und ich war froh...

Ich habe meinen Kriegsdienst geleistet und sie haben mir erzählt, daß es eine Ehre sei, meinen Vorgesetzten zu dienen, dieses Land zu verteidigen und sogar dafür zu sterben. Ich fühlte mich geehrt und war froh...

Ich habe einen Beruf gelernt und erfahren, daß ich froh sein sollte, 40 Stunden in der Woche eine Arbeit zu tun, die ich nicht tun wollte, damit mein Chef reicher wird. Andere hätten keine Arbeit, also war ich froh...

Ich bin zur Wahl gegangen und habe einer Partei meine Stimme gegeben, damit sie mich beherrscht, weil sie mir gesagt haben, ich sei nicht in der Lage, mein Leben selbst zu leben. Die Menschen im Wahllokal sagten mir, ich solle froh sein wählen zu dürfen und ich war froh...

Die Politiker haben mir erzählt, daß sie alles im Griff haben, ich müsse mir keine Gedanken über Umweltverschmutzung, Waffenlieferungen, Menschenrechtsverletzungen und all diese Probleme mehr machen. Alles würde wieder gut werden. Ich war darüber sehr froh, denn ich hatte mir wirklich Gedanken gemacht...

Neulich habe ich gesehen, wie die Polizei eine Gruppe gewaltloser Demonstranten niederknüppelte und verhaftete. Am nächsten Morgen las ich in der Zeitung, daß sie eine Veranstaltung gemeiner Staatsfeinde aufgelöst hätten. Ich hatte mich wohl versehen und ich war froh, daß die gemeinen Staatsfeinde jetzt im Gefängnis saßen...

Abends sah ich im Fernseher, wie eine Gruppe Jugendlicher ein Haus anzündete, in welchem Ausländer wohnten. Die Parteien sagten, die Jugendlichen seien Opfer sozialer Umstände und sie würden sich darum kümmern, daß das Problem, nämlich die Ausländer, beseitigt wird und ich war froh, daß sie sich um die armen Jugendlichen kümmerten...

Wenn ich mal nicht froh bin, dann setzte ich mich vor die Glotze oder saufe, bis ich mich besser fühle. Dann bin ich wieder froh...

Wir sollten alle froh sein, in diesem System zu leben...





## **Der Hammer des Monats:**

(Manfred Kriener, natur, (1996), 5, 9.)

#### Futter bei die Fische

Das Meer braucht Dünger. Sagt Egil Myklebuft, der Chef des weltgrößten Düngemittelproduzenten Norsk Hydro. Er will Stickstoff und Phosphor in die ohnehin überdüngte See kippen, um das Meeresleben anzukurbeln. Ein Testprogramm startet noch dieses Jahr.

Der Ozean hat versagt, der Hering trägt Trauer. Nullwachstum! Populationsschwund! Immer weniger Fisch zappelt in den Netzen. Einzelne Meeresabschitte sind leer wie die Kirchen am Montagmorgen. Aber warum und wieso? Ist die Libido von Scholle und Kabeljau erschöpft? Hat der weiße Hai die Bestände dezimiert? Oder fehlt im weiten Ozean einfach nur das richtige Fischfutter?

Der Welt größter Düngemittelproduzent, der norwegische Konzern Norsk Hydro, hat die letzte Frage mit einem donnernden Ja beantwortet und sogleich die Aktion "Brot für die Fischwelt" gestartet. Kampf den Hungerbäuchen der Meeresbewohner - Futter bei die Fische! Das Rezept der Norweger lautet "Maricult": Das Meer soll flächendeckend gedüngt werden. Mehr Dünger bedeutet mehr Phytoplankton, bedeutet mehr kleine Fische. Das führt zu mehr großen Fangfischen, prallen Netzen und dicken Geldbeuteln. Seiet fruchtbar und mehret euch. So einfach ist die Welt der Konzerne.

Mit einer Phosphor- und Stickstoff-Kur beglückt, kann das Meer endlich effizienter produzieren, die ozeanische Investitionsruine wird zum Profitcenter. Zugleich ist die Düngung eine prima Umwelttat. Das kräftig vermehrte Phytoplankton in Nordsee und Atlantik wird, laut Norsk Hydro, mehr Kohlendioxid speichern und uns vor der Klimakatastrophe retten. Alles wird gut!

Natürlich hat das Projekt auch ein paar winzige Nebenwirkungen. Fragen sie Ihren Düngemittelhersteller oder Apotheker! Das Ökosystem wird umgestülpt, mit unabsehbaren Folgen. Der wuchernde Algenteppich kann Sauerstoffnot und Fischsterben verursachen. Eventuell könnten auch die "falschen" Fische profitieren, die Quallenpopulationen explodieren, Giftalgen schneller wachsen.

Was genau passiert, wird man sehen können, wenn dieses Jahr das erste Mal Dünger leise tonnenweise ins Meer rieselt. natur gratuliert Norsk-Hydro-Chef Egil Myklebuft jedenflalls schon mal zum neuen Absatzmarkt und verleiht ihm den Hammer des Monats für den größten anzunehmenden Unfug.

programm juni-juli '96

Um nicht so viele Doktoranden zu verschließen, gibt es Labor-roboter, die pipettieren dann die [...] Ansätze... Normalerweise verwendet man dann doch Diplomanden und Doktoranden... Prof.N.A.Dencher

Populanten von Domizilen mit fragiler, tansparenter Außenstruktur, sollten von der Umfunktionierung fester, meist silikatreicher Materie zu Wurfprojektilen hoher Geschwindigkeit absehen

STUDENTISCHER FILMKREIS THD



02.07 APOCALYPSE NOW

USA 1978, 153 min, R Francis Ford Coppola HEARTS OF DARKNESS (OmU) USA 1978/91, 95 min, R Fax Bahr, George

Hickenlooper, Eleanor Coppola

DONNERSTAG 04.07 NIGHTWATCH

Dänemark 1994, 104 min, R Ole Bornedal

21.00 Uhr!l

DIENSTAG 09.07 DER HUSAR AUF DEM DACH (OMU) F 1995, 135 min, R Jean-Paul Rappenau

DONNERSTAG 11.07 NAKED

GB 1993, 131 min, R Mike Leigh

DIENSTAG 16.07 WÄHREND DU SCHLIEFST

USA 1995, 107 min, R Jon Turteltaub



# Ohh, Fronkreisch, Fronkreisch!!!

Wie ein kürzlich geführtes Gespräch mit Prof. Haase zeigte, sind in den vergangenen Jahren die Teilnehmerzahlen des Austausches mit Bordeaux stark herabgegangen, um nicht zu sagen, daß dieses Jahr offenbar keiner Interesse für unsere Wein-liebenden Nachbarn zeigt. Waren letztes Jahr noch ca. acht Studentinnen in Europa unterwegs, bewarben sich nur zwei Studenten in diesem; einer für England und einer für Spanien.

Wenn ich bedenke, welchen Aufwand ich damals trieb, um mit "runter", nach Bordeaux, zu dürfen, alle Hebel in Bewegung setzte, um schließlich auf eigene Kosten teilzunehmen, dann frage ich mich ernsthaft, was aus dem europäischen Gedanken werden soll, was aus dem Studium Generale. Wie soll die Industrie solche Chemiker einstellen, die noch nicht einmal im Ausland waren und - neben dem obligatorischen Englisch - damit auch den Beweis lieferten, daß sie sehr wohl in der Lage wären, auch andere Sprachen zu meistern und über den eigenen Tellerrand (Darmstadt) zu blicken, Neuland zu erkunden?

Während ich meinen Aufenthalt selber finanzieren durfte, gibt es für Interessierte - bei der derzeitigen Belegung - mehr als genug Stipendien, die Jahr für Jahr verfallen, weil sich keiner traut, auch mal über die heimischen Gefilde hinauszugehen?

Ich will hier nun keinen Erlebnisbericht meines Studienjahres an der Université de Talence I Bordeaux abliefern (den gab es schon einmal im TNT), aber wenn sich jemand dafür interessiert, sollte er es Dienstags in der Fachschaftssitzung versuchen - und viel Zeit mitbringen!

Ich möchte hier nur die Frage aufwersen, warum derzeit dieses Desinteresse vorherrscht.

Angst, ein oder gar zwei Semester zu verlieren?

..., vor der "fremden" Sprache?

..., nicht die nötigen Leistungen erbracht zu haben?

..., nicht die nötigen Leistungen zu erbringen?

..., die entsprechenden Scheine nicht anerkannt zu bekommen?

..., vor finanziellen Schwierigkeiten?

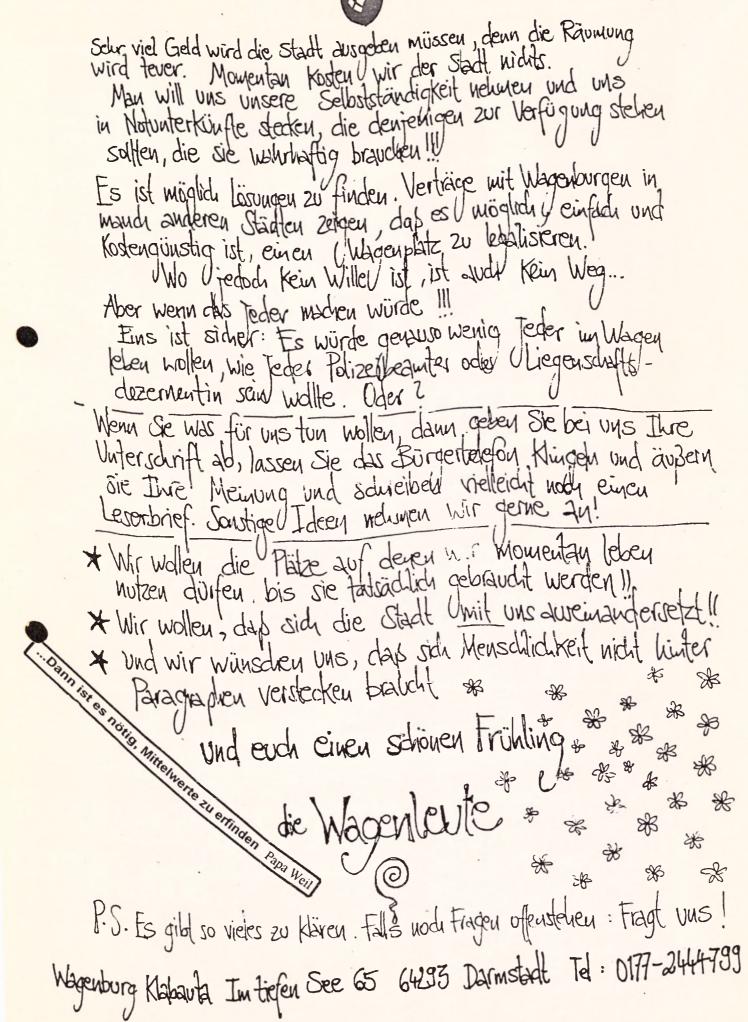
Ich weiß es nicht! Vielleicht sollte ich mal eine Umfrage starten!

Ich bin mit meinen französisch-Grundkenntnissen dort prima durchgekommen, hatte - dank eines vorherigen Ferienjobs - keine finanziellen Schwierigkeiten, bekam Praktika anerkannt, hatte "nur" ein "gut" im Vordiplom und in Bordeaux zu forschen hat riesigen Spaß gemacht. Ich war mir dessen wohl bewußt, daß es ein Sprung in unbekannte Gewässer war, aber den sollten wir alle ruhig öfters mal machen. Ich wäre auch mit einem völlig "verlorenen" Jahr noch immer sehr zufrieden aus Bordeaux zurückgekehrt. Alleine das Wissen über die Kultur, das Land und die Franzosen war diesen Ausflug schon wert. Hinzu kamen viele Erfahrungen

Es war den Aufwand wert - es ist jeden Aufwand wert!!!

Wenn Ihr meint, daß das TNT in den letzten 14 Jahren nichts produktives zustande gebracht hat und sich in dieser Ausgabe an Schlechtigkeit noch übertrifft, - ergo, wenn Ihr Verbesserungsvorschläge habt, Euch zu Nobelpreisverdächtigen Schriftstellern berufen fühlt oder einfach helfen wollt, dann kommt bei uns vorbei - zur TNT-Redaktionssitzung oder fragt einfach in der Fachschaft nach.

Kurz vorweg an die, dies noch nicht wissen: Wir sind Leve, die in ausgebauten Bau- und Zirkuswagen, Bussen oder LKW's Leben. Und Zwar aus freiem Willen. A. Wir haben uns für eine Wohnform entschieden, die weiterleben soll, weil sie uns unter Anderem die Möglichkeit gibt, ein Stück Selbslbestimmtheit zu leben. JES gild 3 Platze in Darmstadt und über 100 in Deutschlang. So weit so got. Das Prodem liegt darin, das wir auf Städtischem Grundstück stehen, die Stadt uns nicht dulgen Will, sich engstrnig auf Paragraphen stützt und vorhat. die 3 Wagenburgen rändmen vzul lassen Wir haben uns vergebens V um VAusweidmöglichkeiten gekümmert. Niele Gerückle sind im Umbur & est it would schwierig, side 215 Autenstehender ein Kares Bild über die Situation 20 schaffey, de voy eiger Raumung Ende Marz de Rèce war, bei lac es sid um de Wagenburg Klabauta handelle. Wir sind noch da, aber die Dringlichkeit Lösungen 20 finden, besteht nach WIR Vor III Ed handelt Sid Hop um eine Verzögerung der Räumung. Wer meint, durch die Beskitigling der Wager, sei des Wille so zu leben bezeitigt tänscht sich !!! Raumung ist keine Lösung, vieligehr Sountombehandlung. Hitle les damals, als cas hagenleben beaun, Verhandlungsbereitschaft gegeben, würde das eigentliche Proiden naster einem Ulgigantischen Berg Jan überflüssigen Misuerständnissen oben auf liegen. Wir nun: quf der einen Site die anderen sind! Wir. Zwischen uns der Berg. Kompliziert.





# Fragebogen zur biochemischen Grundvorlesung WS 95/96 Referent: H.G. Gassen

1.	Wie beurteilen Sie den Inhalt der Vorlesung	zu trivial xangemessen zu schwierig
2.	Wie beurteilen Sie das didaktische Konzept der Vorlesung	schlecht  mittel gut
3.	Eingehen auf physikalisch chemische Aspekte	zu wenig angemessen zu viel
4.	Eingehen auf die Chemie enzymatischer Reaktionen	zu wenig
5.	Sollen mehr Beispiele gerechnet werden	≯ ja nein
6.	Möchten Sie verstärkt die Darlegung biochemischer Experimente	<b>x</b> ja nein
7.	Verstehen Sie den Vortragenden, oder soll er ein Mikrofon benutzen	ja nein
8.	Sollen biochemische Rechenübungen als Ergänzungsstunde eingeführt werden	ja nein
9.	Möchten Sie mehr	Dias Folien Tafelbild
10.	Wie beurteilen Sie die Folien	schlecht mittel
11.	Wie beurteilen Sie das Tafelbild	schlecht  mittel gut
12.	Soll die Vorlesung für Chemiker und Biologen Sie Vorlesung soll für Chemiker	y ja nein
13.	Wurden Vorschläge oder Fragen der Studenten berücksichtigt	nein manchmal × ja
14.	Hat die Vorlesung beim Publikum zum Verständnis der Biochemie beigetragen	x wesentlich wenig
	TO SO	überhaupt nicht

On n'est qu'un accident biologique qui fait ce qu'il peut...

Jaques Brel

... ich scheine nicht alleine zu sein, das baut auf...



-10 matte Pever ganz geine noch ein Abschlußpaaw Jewie mehr bei Jer TNV, Abschlußsiteums on ist der einzige Chemier Sichalischen Chemier Sicher Chemier Chemier Chemier Chinder ··· Drucken wir doch afest Physikalischen Chen sitzung gehabil ". KANN MAN IM HOBBIT ZUSÄTZLICHE sky in a Mersch PIZZABELĀGE NICHT OHNE PIZZA BESTELLEN ... GELL, THOMAS !? ke Little Punt and in Janix aller in Das ... "Ichwarein bisschen blöd..." Tuzith

... "Ichwarein bisschen blöd..."

... War ???? ... Peder auch alunu momchmal Grundwahrheiten des Jebens verschweigen...
Grundwahrheiten des Jebens ... hat Band außerden ja zwei Faauen um sich... suchen wir innner noch www.de · Bernd, er murde Nacht und fetenplakate. Es gibt Leute, die sich clabei exholen Lionnen? Oda dies zumindest vorgeben! der mal wieder ein Ureuz word värtsel müssen einige das layouten

auch noch mal lernen? fur's TNT macht indina wie auch Gedichle, Ched win mehring war weren TS-Schlüsel Endine Pange nicht ches Moch sind so manche des Afei-nung. Sil ... Sind Chemilier Spezialista for das Allgemeine. nung. Fallon zu müssen